

„Da läuft was schief“

SEMINARARBEIT Ein junger Marktleugaster hat erkundet, wohin Polizeigewalt führen kann.

Kulmbach – Wie entsteht Polizeigewalt und wohin kann sie führen? Dieser Frage ging Marius Löffler in seiner Seminararbeit nach. Der 21-jährige Fachoberschüler entschied sich für dieses Thema, weil er als Fan des 1. FC Nürnberg in den Bundesliga-Stadien diverse Übergriffe miterlebt hat. „Es gab Situationen, in denen Polizisten meiner Meinung nach grundlos Gewalt gegen Fußballfans angewendet haben“, so der junge Marktleugaster. „Ich dachte mir: Da läuft irgend etwas schief.“

Er ist kein „Wiederkäufer“

Nicht „Scheiß Bullen“ war seine Reaktion, sondern das Bedürfnis, tiefer zu blicken. Und dann hat er recherchiert. Er stieß unter anderem auf einen Bericht von Amnesty International „Täter unbekannt – Mangelnde Aufklärung von mutmaßlichen Misshandlungen durch die Polizei in Deutschland“. Sozialkundeführer Michael Klein war angetan von dem Vorhaben seines Schülers: „Ich bin froh, wenn jemand Eigeninitiative zeigt, selber forscht und nicht alles wiederkaut, was in Büchern steht.“

Marius sei eher ein Vertreter der ruhigen Zunft, einer, der alles mit Bedacht macht und sich engagiert, sagt sein Lehrer. „Ein kritisch Denkender“, sagt Löffler über sich selbst.

Der 21-Jährige gibt zu, am Anfang voreingenommen gewesen zu sein. Durch die Recherche, die gar nicht so leicht gewesen sei, habe er dann aber einen weiteren Blickwinkel bekommen. Erst bei der Podiumsdiskussion war die Polizei bereit, über das Thema zu reden.

„Ich bin durchaus der Meinung: Wir brauchen die Polizei“, meint Marius Löffler und ergänzt: „Doch sollte in einem westlichen demokratischen



Kritischer Denker statt Wiederkäufer: Marius Löffler aus Marktleugast. CTO

Land gewährleistet sein, dass sich auch die Polizei an die Gesetze hält.“

Warum entgleist die Verantwortung manchmal, warum kommt es zu Gewaltübergriffen der Polizei? Löfflers Antwort ist einfach und einleuchtend: „Es sind Menschen. Wer macht keine Fehler?“

Sich selber nimmt er nicht aus. Bücher habe er gelesen, sich beeinflussen lassen, „verarschen lassen“ nennt er es. Er versuche immer, zwei Seiten der Medaille zu sehen.

Gerechtigkeit ist wichtig

Die Gewaltexzesse im Rahmen von Castor oder Stuttgart 21 sind für Marius unverständlich. „Das wichtigste im Leben ist Gerechtigkeit“, sagt er. „Wenn man nach dem geht, was im Neuen Testament steht, dann ist man auf einem guten Weg.“ Jetzt ist er gespannt, was die öffentliche Debatte um Polizeigewalt bringt. Er selber werde sich weiter informieren und seine Meinung bilden. CTO